



Hartmannbund-Hauptversammlung 2016

Beschluss Nr. 12

Intelligente und effiziente Dokumentation im Krankenhaus

Der Hartmannbund fordert den Gesetzgeber, den Gemeinsamen Bundesausschuss und die Krankenhausträger dazu auf, die Dokumentation in den Kliniken zu reduzieren bzw. effizienter zu gestalten. Überflüssige Dokumentationsaufgaben, insbesondere die Doppeldokumentation, sollten abgeschafft und durch intelligente Instrumente ersetzt werden, um den Aufwand zu minimieren.

Begründung:

Aktuell herrscht an den Kliniken eine große Diskrepanz zwischen dem Dokumentationsaufwand, welcher der sinnvollen medizinischen Versorgung, Qualitätssicherung und rechtlichen Absicherung dient, und den aktuell geforderten, sehr viel umfangreicheren Dokumentationspflichten. Aktuell verbringen die Klinikärzte zu viel Zeit an ihrem Schreibtisch.

Zu viel Bürokratie bedeutet für die Ärzte einen Verlust an Zeit für die Patienten. Der ökonomische Druck vieler Kliniken, eine Vielzahl von zeitaufwändigen Vorgaben zur Dokumentation und nicht zuletzt die Qualitätsoffensive im Rahmen des Krankenhausstrukturgesetzes tragen keineswegs zu einem Bürokratieabbau bei, sondern schaffen an vielen Stellen Mehraufwand. So sorgt die aktuelle Doppeldokumentation – elektronisch und auf dem Papier – für unnötige Bürokratie. Hier ist eine einheitliche Lösung erforderlich.

Eine Reduzierung des Dokumentationsaufwands ist dringend notwendig, wobei mehrere Wege zum Ziel führen könnten, so zum Beispiel die Dokumentation durch nichtärztliche Berufsgruppen und die Einführung eines bundesweit einheitlichen, interdisziplinär nutzbaren Dokumentationssystems, auf das alle an der Patientenversorgung mitwirkenden Berufsgruppen – auch im ambulanten Sektor – Zugriff haben. Selbst Zahnärzte und Physiotherapeuten könnten den Gesundheitszustand der Patienten mitdokumentieren, um die Dokumentationsabläufe zu straffen. Pilotprojekte sollten vermehrt initiiert werden, um technische Lösungen zu testen, die den Dokumentationsaufwand verringern. Eine Integration solcher Lösungen in eine fortschrittliche Krankenhaus-IT ist unerlässlich.

Berlin, 5. November 2016